

Bornehm und höchst eigenartig

[43162] nennen übereinstimmend alle Urteile die Monatschrift für Kunst, Litteratur und Kritik

Der Zuschauer

herausgegeben von

Leo Berg und Konstantin Brunner.

Der Zuschauer ist keine leichte Familienzeitschrift und ebensowenig ein dem Leben abgewandtes Litteratenblatt: er ist für jeden Gebildeten orientierend, bildend und anregend. Er bringt nur Beiträge von bleibendem Werte: Novellen (abgeschlossen in jeder Nummer) und Gedichte, Humoresken, Satiren, kunstwissenschaftliche, ästhetisch-kritische Aufsätze, Arbeiten über die Entstehung des künstlerischen Schaffens, eine kritische Rundschau über alle im Guten und Bösen hervorragenden Erscheinungen der Gegenwart, die sachlich, aufklärend, und ebenso streng und gefürchtet wie ehrlich ist. Der Zuschauer zählt zu seinen Mitarbeitern nur die besten Namen, u. a. Eduard Engel, Otto Ernst, Martin Greif, Heinrich Hart, Hermann Heiberg, Detlev von Siliencron, Hermann von Slingg, A. F. Graf von Schack, Prinz Emil zu Schönau-Carolath, Friedrich Spielhagen, Paul Schlenker u. v. a. m.

Der Zuschauer hat sich während der kurzen Zeit seines Bestehens (erst seit Februar 1893) einen großen und festen Stammkreis von treuen Abonnenten erworben, welche selber die regste Propaganda für das Blatt machen. Kein anderes literarisches Unternehmen wurde und wird so andauernd von der Presse des In- und Auslandes besprochen und gefördert, wobei wir noch ausdrücklich bemerken, daß der Zuschauer prinzipiell keine Waschzettel verschickt. Wir heben einige Sätze der öffentlichen Kritik hervor:

Münchener Neueste Nachrichten:

„... reichhaltiges Material in einer von der Schablone höchst erfreulicherweise abweichenden frischen und originellen Schreibart... gegen die Negation der Kunst u. s. w.“ Hamburgischer Korrespondent (Prof. J. Sittard): „Der Inhalt ist ein ebenso reichhaltiger wie mannigfaltiger; die verschiedensten Gebiete des modernen geistigen Lebens werden, wenn auch das literarische Moment im Mittelpunkt steht, in zusammengeprägter Form behandelt, während das als Anhang beigegebene „Bühnenblatt“ vortreffliche Essays über brennende Tagesfragen unseres literarischen Lebens enthält.“ Hamburger Fremdenblatt: „Die Monatschrift wird frisch und freisinnig redigiert und verdient als eines der besten Organe für die moderne Litteratur bezeichnet und empfohlen zu werden.“ Berliner Tageblatt: „Es macht sich das Streben bemerkbar, ohne Voreingenommenheit, ohne Haß und Uebereifer nach irgend welcher Seite hin den derzeitigen Strömungen unserer Litteratur von dieser und jener Seite her auf den Grund zu gehen, und es werden des Weiteren positive Beiträge verschiedenen Inhalts geboten, welche sich auch vor dem strengeren Urteil halten können.“ Berliner Börsenkurier: „Eine frisch redigierte Monatschrift, die gegenüber dem modernsten, poesiefeindlichen Naturalismus für das Recht des Schönen, des edlen Schwunges in der Dichtung eintritt.“ Neue Würzburger Zeitung (Graf Ric. Rehbinder): „Dem Besten auf literarischem Gebiete in den eignen Spalten Raum gebend, zieht er mit haarscharfer Logik, gerecht, aber rücksichtslos gegen alle Manier und besonders gegen allen Dilettantismus zu Felde, immer aber sachlich, unter sorgfältigster Umgehung alles Persönlichen, keiner Richtung hul-

digend, in allen Richtungen das Gute lobend und fördernd, das Schlechte tadelnd und vernichtend... Ein Blatt, dem selbst seine Feinde das Zeugnis makelloser Objektivität nicht vorzuenthalten können.“ Berner Bund (J. B. Widmann): „Sogar die auf dem Titelkopf jeder Nummer genannten Mitarbeiter werden von der ehrlichen Kritik dieses Blattes nicht verschont.“ Allgemeine deutsche Universitätszeitung: „Wir wünschen dem „Zuschauer“ zur Gefundung unseres litterarischen Geistes ein recht langes und kräftiges Leben.“

Wir ersuchen die Herren Verleger um prompte Einsendung von Rezensionsexemplaren und bitten die Herren Sortimenten um recht lebhaftes Verwendung.

Von der am 15. d. Mts. erschienenen Oktober-Nummer steht dem verehrlichen Buchhandel zur Verfügung, soviel als Propaganda-Material für nötig erachtet wird.

Ebenso bitten wir ins Fenster zu hängende Plakate (mit Inhaltsangabe) zu verlangen.

Gleichzeitig empfehlen wir den Zuschauer als besonders geeignetes Insertionsorgan für alle belletristischen und wissenschaftlichen Werke. Dreispaltige Zeile 30 h , bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Der „Zuschauer“ nebst Beilage das „Bühnenblatt“ erscheint am 15. eines jeden Monats.

Preis pro Quartal 1 M 50 h ord., 1 M no.

Preis pro Semester 2 M 50 h ord., 1 M 67 h netto.

Einzelne Nummern 60 h ord., 45 h no., 40 h bar.

Da sich das vierte mit der November-Nr. beginnende Vierteljahr des Zuschauers mit dem Kalender-Quartal nicht deckt, wird den neu hinzutretenden Abonnenten die Oktober-Nr. gratis zugegeben werden.

Auslieferung durch Paul Jenichen Sort. in Hamburg.

Hochachtungsvoll

Hamburg, Oktober 1893.

Verlag des Zuschauers.

Verlag von Paul Moedebeck
in Berlin W., Mohstr. 7.

[44327]

Soeben erschien:

Pfarrer

Kneipp's

Ende.

Eine Warnung

von

Theo Pilgrim.

Preis 60 h ord., 45 h à cond., 35 h no. bar und 13/12.

Der Inhalt der Broschüre ist geeignet Sensation zu erregen und wird dieselbe sowohl von Freunden wie Feinden der Lehre Kneipp's stark begehrt werden.

Bitte zu verlangen!

Hochachtungsvoll

Berlin W. **P. Moedebeck.**

Verlag von K. J. Wyß in Bern.

[44143]

Soeben erschienen:

Die Schule des Schweizerkäfers.

Lehrbuch

der schweizerischen Milchwirtschaft

für

Molkereischulen, Kurse und zum Selbstunterricht.

Von Prof. Felix Anderegg in Bern.

Zweite sehr vermehrte und neu bearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen.

478 Seiten gr. 8°.

Brosch. 4 M 40 h ord.; solid gebunden 5 M ord.

Mit der ersten Auflage dieses vortrefflichen Buches erzielte ich einen durchschlagenden Erfolg — dieselbe wurde nämlich innerhalb 1 1/2 Jahren abgesetzt — die vorliegende 2. Auflage ist bedeutend vermehrt und sind die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft darin berücksichtigt, sodaß das Buch z. B. wohl ohne Konkurrenz dasteht.

Zur geschichtlichen Würdigung

der

Religion Jesu.

Vorträge, Predigten, Abhandlungen

von

Friedrich Rippold,
Professor in Jena.

= **Behntes Heft:** =

Erfüllung und Weissagung

in den

Missionsbestrebungen der Gegenwart.

183 Seiten 8°. Preis 2 M 40 h ord.

Ich ersuche um thätige Verwendung für diese beiden Novitäten. Unverlangt versende ich nichts.

Bern, Ende Oktober 1893.

K. J. Wyß Verlag.

Verlag von Otto Werntal in Magdeburg.

(Kommissionär L. Fernau in Leipzig)

[41853]

Ein Weihnachtstraum

nennt sich die bereits im III. Tausend erschienene leicht spielbare Fantasie von

Franz Morten,

in welcher ein Kind die Ereignisse der Weihnachtsbescherung im Traume nochmals durchlebt, u. a. das Christglöckchen und die bekanntesten Weihnachtsmelodien zu hören glaubt und beim Anbrechen des ersten Feiertages unter vollklingendem Glockengeläute erwacht.

Farbenprächtiger Festtitel!

Für Pfte 2ms. 1 M 50 h ord.

Für Pfte. 4ms. 1 M 80 h ord.

2 Exemplare einer Ausgabe mit 60%
7/6 Exemplare einer Ausgabe mit 66 2/3%

883*